

Arien und Gesänge aus dem Richter und der Gärtnerinn : Ein Singspiel in drey Aufzügen

[Rostock?], 1790

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1796739871>

Druck Freier  Zugang





90 (s. 48)
L. d. ~~MSB~~ <MUS>

Arien und Gesänge
aus
dem Richter
und
der Gärtnerinn.

Ein Singspiel in drey Aufzügen.

Die Musik ist

von Herrn Organisten Florschütz,

welches

auf der Tyllischen Schaubühne

gegeben worden.



1790.

Personen:

aus

Personen:

Personen:

Gräfin von Schaumburg.

Fräulein von Bock, ihre Gesellschafterin.

Lilla, ein junges Gärtnermädchen.

Laue, Richter.

Vorsteher der Gemeinde.

Gürge, ein junger Bauer.

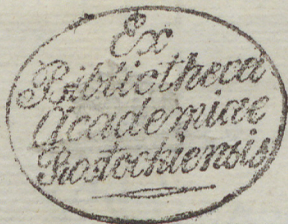
Just Veit, ein Bauer.

Philipp, Amtsdiener.

Gespielinnen der Lilla, worunter

Lotte.

Einige Bauern.



1791





Erster Aufzug.

No. 1. Lilla.

Aria.

Wann erst hier und da am Aether
Hell ein Silberwölkchen irrt,
Und des Morgens Wange röther
Und das Thälchen grüner wird,

Dann hüpfet das fröhliche Mädchen
Auf lieblichen Wiesen umher:
Da steht dann das schnurrende Mädchen
Im Winkel, und schnurret nicht mehr.

Wenn, sein Bräutgen liebkosend,
Erst der West den Fittig hebt,
Der auch gern um junge Rosen
Einer Mädchenwange schwebt;



Nichts hält dann das fröhliche Mädchen;
 Es hüpfet auf den Wiesen umher:
 Da steh du dann, schnurrendes Mädchen,
 Im Winkel, und schnurre nicht mehr.

Dort, wo aus des Thaues Schaale
 Frisch getränkt, schon Veilchen blühen,
 Dort sah ich im grünen Thale
 Junge Frühlingslämmer zieh'n.

Drum seht hier das fröhliche Mädchen!
 Hier hüpfet es im Freien umher.
 'Sist Frühling — nun stehe mein Mädchen
 Im Winkel! Ich spinne nicht mehr.

No. 2. Richter. Lilla.

Duetto.

Richter.

Ich wills nun so und anders nicht!
 Den Ersten, der mir widerspricht,
 Den Schurken soll —

Lilla.

Was giebt's denn hier?

Richter.

Den soll der Teufel holen!
 Geschehn soll's, auf den Punkt, was wir,
 Kraft Richteramts befohlen!

Lilla.

Herr Richter, nun, was giebt's denn hier?
 Was haben sie befohlen?
 Vor Eifer sieht und hört er nicht,

Richter,



Richter.

Den Ersten, der mir widerspricht,
Sobald ich was befohlen.

Lilla.

Herr Richter, ihre Dienerin,

Richter.

Ja, ja so wahr ich Richter bin,

Lilla.

Was haben sie befohlen?

Richter.

Der Teufel soll ihn holen!

(zugleich)

Lilla. Was haben sie befohlen?

Richter. Der Teufel soll ihn holen!

No. 3. Lilla.

Aria.

Glück verschwende deine Gunst;
Mich kannst doch du nicht beglücken,
Glücklich seyn ist keine Kunst;
Wenn uns nur nicht Menschen drücken.

Schneite mir der blasse Neid
Auch mein kleines Ländchen schmaler;
Bleibt mir doch Zufriedenheit,
Die raubt mir kein Menschenquäler.

Licht hell ist mein freier Sinn;
Wie, im Silberteich die Fischchen,
Schlüpf ich leicht durchs Leben hin,
Unter meinen Rosenbüschchen.

U 3

No. 4.



No. 4. Richter.

Aria.

Wer Schönheit ehrt, der ist mein Mann,
Den mögt ich zu dem Kelche winken;
Mit ihm so lang' er will und kann;
Des Lebens Freuden in mich trinken.

Was unsre Tage noch beglückt,
Das sind, o Liebe, deine Freuden;
In eines Weibchens Armen drückt
Uns nie die Last der Leiden.

No. 5. Lilla mit Gespielinnen.

Gesang.

Mit grünen Kränzen kommen wir,
Und schmücken unser Fest;
Entfernt uns jeden, welcher hier
Nicht Freude blicken läßt.

Ha' seht! wie unsre Wangen glühn,
Vom Feuer unsrer Brust!
Seht! blühn wir nicht, wie Rosen blühn,
Vor lauter, lauter Lust?

Bekränzt fliegt unser lockig Haar
Im sanften Morgenwind;
Der schönste Tag im ganzen Jahr,
Ein Tag der Lust, beginnt.

Wechselgesang.

Lilla.

Die beste Gräfin kommt! Du Kranz,
Sollst ihr entgegen wehn!

Lotte.



Lotte.
Sagt sie nicht selbst: des Goldes Glanz,
Dünk' ihr nicht halb so schön?
(zusammen)

Sie sagt es selbst: des Goldes Glanz,
Dünk' ihr nicht halb so schön!

Lilla.

Die sanfte Menschenfreundin kömmt,
Alle.

Kommt, daß ein Blumenband sie hemmt!

Lilla.

Wie schön, wenn unser Mädchenchor
Zu ihrem Wagen drängt!

Lotte.

Wie feierlich, wenn unser Chor
Frohlockend sie empfängt!

Lilla.

Sie macht es, daß wir heut uns freun.

Lotte.

Sagt! ist's nicht göttlich, gut zu seyn?
(zusammen)

Wie göttlich ist es, gut zu seyn!

No. 6. Richter.

Aria.

Die Gräfin kommt. Wir feiern heut
Das Fest der Ehrfurcht und der Dankbarkeit;

U 4

Und



Und wißt ihr, was ihr diesem Tage
Für Pflichten schuldig seyd?
So hört mich an, was ich euch sage!
Und thut hübsch eure Schuldigkeit.

Rezit.

Kommt! tretet alle hier heran!
Formirt zwo Reihn zum Aufmarschiren
So recht! — Dicht Mann an Mann!
Gebt nur recht Acht! Ich werd' euch führen;
Und werd en Chef euch kommandiren,
Nun steht fein Grade! Richtet euch!
Die Knie nicht gebogen!
Seht alle her auf mich! Steht gleich!
Und werd ich — fertig! — kommandiren
So müßt ihr — werdet nicht konfus —
So müßt ihr das Gewehr schargiren.
Und ruf ich — Feur! — so ist's ein Schuß
Wir wollen doch das Ding einmal probiren.
Marsch! — So recht! Schritt vor Schritt
Und hübsch ein Tritt!
Geschlossen müßet ihr marschiren,
Halt! Dreht euch um!
Pfui, das war dumm! O das war dumm,
Noch einmal! So! das heißt dreht um!
Nun Leute wißt ihr's nun?

Die Bauern.

Herr Richter, ja, wir wissens nun
Wir wollen unsre Pflicht schon thun



No. 7. Richter.

Aria.

Keiner meints von allen ehrlich;
All ihr Schmeicheln ist Betrug;
Schlangen sind nicht so gefährlich!
O, ihr Mädchen, werdet klug!
Dich wenn ich mein Herz dir schenke,
Lilla, das ist kein Betrug,
Lilla, Lilla, o bedenke,
Was du thust! und werde klug!

No. 8. Lilla.

Aria.

Mein, sie zu lieben, kann ich nicht —
Ich kann es nicht versprechen;
Mein ganzes Herze widerspricht;
Beföhlen mir es Eid und Pflicht,
Selbst Eide müß' ich brechen:
Mein, sie zu lieben, kann ich nicht —
Ich kann es nicht versprechen.

No. 9. Richter.

Aria.

Spinne nur dein Liebesfädchen
Noch so listig, noch so fein!
Schnapp! so soll dir's, dicht am Mädchen
Schnapp! soll's abgeschnitten seyn
Und ich lache hinter drein:
Ha! ha! ha! — das schöne Fädchen!

A 5

No. 10.



No. 10. Lilla. Richter.

Duetto.

Lilla.

Thu was du willst, Verbrecher!
Ich glaub an einen Rächer
Der Unschuld retten kann.

Richter.

Noch kannst du selbst dich retten!

Lilla.

Nein, Unschuld soll mich retten!

Richter.

Nimm meinen Vorschlag an!

Lilla.

Nein! lieber Sklavenketten,
Als was ein Bdsenicht erfann,
Zu seinem Raube mich zu retten.

Richter.

Gut! so erfahre was ich kann,
Muß beste mich zu rächen!

Lilla.

Häuf nur Verbrechen auf Verbrechen,
Häuf deine schwarze Thaten an!

Richter.

Muß grausamste will ich mich rächen,
So grausam ich mich rächen kann.

Beide.



Beyde.

Lilla. Häuf nur Verbrechen auf Verbrechen!
Richter. Auf's grausamste will ich mich rächen!



Zweyter Aufzug.

No. 11. Gräfin.

Aria.

Sey mir begrüßt, du grünes Dörfchen — tausendmal
Sey mir begrüßt! — Wie blühend schwebt
Der Morgen über dir, du kleines Thal,
Boll Einladung zu stiller Freude!
Und du, auf werther, mütterlicher Flur,
Sey mir begrüßt, Natur!

No. 12. Gräfin.

Aria.

Will, mit weinendem Entzücken,
All die werthen Stellen sehn,
Wo ich oft den Mond so schön
Sah durch die Bäume blicken.

All die Bäume sind mir werth;
Denn es schwebt in ihrem Schatten
Das Erinnern jener süßen Tage,
Die noch keine Thränen hatten;
Wo ich, ach! von fremder Klage
Noch kein Seufzerchen gehört.
O die Bäume sind mir werth!

No. 13.



No. 13. Gürge.

Aria.

Die Hand die dir dieß Sträußchen giebt
Mit schönen rothem Bändchen,
Ist des, der dich von Herzen liebt,
Denk nur ans letzte Strändchen — ja.

Nun, merkst du was? so roth einmal,
Wer band dir's wohl, mein Mäuschen?
Sind Weilschen aus dem grünen Thal;
Ist gar ein liebes Sträußchen — ja.

Paul Gürge, der so sehr dich liebt,
Denk nur ans letzte Strändchen,
Der ist's, der dir das Sträußchen giebt,
Mit schönen rothem Bändchen — ja.

No. 14. Gräfin.

Aria.

Hier sieht das Auge freier
Die Morgenröthe schön,
In ihrem Rosenschleier,
Aus lichten Hallen gehn;
Natur wie schön bist du!
Wann hier der Abend schimmert,
Dann würzt der Schweiß die Ruh
Dem Pflüger; unbekümmert
Fällt ihm sein müdes Auge zu
Natur, wie gut bist du!

No. 15. Richter hernach Gürge.

Wo ist die Gräfin? Ist sie fort?
Wo such ich sie? An welchem Ort

Treff



Treff ich sie an? Hier ging ich weg von ihr;
Und da ich komm', ist sie nicht hier.
Ich komme meine Rache zu vollenden!
Auf wenig Glück
Abnimmt nur noch an; auf einen günstigen Augenblick!
Halb ist sie schon in meinen Händen,

Aria.

Triumph! halb ist der Sieg schon mein!

Wem ich die Falle stelle

Der stürzt auf alle Fälle;

Und eh ers glaubt, fällt er schon drein!

Das Vöglein spielt in sicherer Ruh;

Ist froh und guter Dinge,

Träumt nichts von meiner Schlinge;

Und ist so nah', bald zieh ich zu.

Triumph! halb ist der Sieg schon mein!

Wem ich die Falle stelle,

Der stürzt auf alle Fälle;

Und eh ers glaubt, liegt er schon drein!

No. 16. Gesellschafterin.

Aria.

Sehn sie diese Thränen

Ihrer Reue bittre Thränen an;

Diese müssen sie versöhnen,

Wenn sie nichts versöhnen kann,

Sehn sie diese Thränen an!

No. 17.



No. 17. Gräfin. Gesellschafterin. Lilla.
Richter.

Quartetto.

Lilla.

Dreifacher Fluch auf das Haupt des Verbrechers!
Dreifacher tödtender Fluch!
Verzehrende Rache des Rächers
Bestrafe den schwarzen Betrug.

Gräfin.

Schweig, Berwegne! Im Gewande
Der Verstellung siegst du nicht!

Lilla.

Gott! ich weiß von keiner Schande;
Dennoch trifft mich dieß Gericht.

Gräfin.

Meine Hofnung ist vernichtet,
Sagt mir, daß ich schuldlos bin.

Richter.

Lilla, Lilla, werde klüger!
Diese Strafe bespre dich!

Lilla.

O du schändlicher Betrüger!
Gottes Rach' empdre sich!

Gräfin.

Geh und ärndte die Belohnung
Deiner Thaten! Fort! nur fort!

Gesell:



Gesellsch.

Liebe Gräfin, ach, Verschonung!

Richter.

Fort denn, auf der Gräfin Wort!

Gesellsch.

Einmal! Einmal noch Verschonung!

Gräfin.

O verlieren sie kein Wort!

Richter.

Fort denn, auf der Gräfin Wort!

Gräfin.

Sprich! wie hab' ich dich geliebet?
Und was hofft' ich nicht von dir?

Lilla.

Niemand hat mich mehr geliebet;
Alles thaten sie an mir.

Gräfin.

Mir die Hoffnung zu vernichten! —
O du Falsch'! entferne dich!

Lilla.

Dies Gewissen soll mich richten!
Gräfin, sie verkennen mich!

Gräfin.

Fort von mir, entferne dich!

Gesell,



Gesellsch.

Gräfin, sie erbarmen sich.

Richter.

Diese Strafe befre dich!

Lilla.

Gottes Rach' empdre sich!

Zehnfach, zehnfach treff' sie dich!

(zusammen)

Gräfin. Fort von mir, entferne dich!

Gesellsch. Gräfin, sie erbarmen sich!

Richter. Diese Strafe befre dich!

Lilla. Zehnfach, zehnfach treff' sie dich!



Dritter Aufzug.

No. 18. Richter.

Aria.

Gieb Achtung, Gürge, wirst gefragt!

Nur alles rein herausgesagt!

Es gilt nicht Kopf und Kragen!

Nein, Gürge, nein!

Darfst dich nicht scheu'n:

Kannst dreist die Wahrheit sagen.

No. 19.



No. 19. Richter.

Aria.

Pflicht ist mir ein Heiligthum,
Das ich nicht entweihe,
Nie verletz'; und meinen Ruhm
Lernt' ich von der Treue:
Kommt man mit Geschenken an,
Mich zu korrumpiren;
Nein, sprech ich: ein braver Mann
Läßt sich das nicht rühren.

No. 20. Lilla. Gräfin. Gesellschafterin.

Terzetto.

Lilla.

Noch einmal lassen sie mich hier erscheinen!
Noch einmal meines Herzens Drang
Vor ihren Füßen auszuweinen;
Zu weinen meinen letzten Dank!

Gesellsch.

Wie, Gräfin, wenn sie schuldlos wäre,
Und ach! Sie stießen sie so fort?

Lilla.

Dann, Gräfin, stoßen sie mich fort,
Daß mich der Schmerz verzehre.

Rezit.

Gräfin.

Was knie'st du hier? — Mein dort,
Vor Gottes Altar, ziemt es dich zu knien!

B

Und



Und nicht vor mir,
 Ich habe dir verziehen.
 Steh auf! Was kniest du hier?
 Sind es Reue diese Thränen;
 Ist es Reue dieser Schmerz:
 Gut! so laß ich mich verßöhnen;
 So vergieb — vergieb mein Herz!

Lilla.

Wenn ich schon lang', ein Häufchen Erde,
 Im stillen Grabe schlummern werde;
 O, theure Gräfin, dann —
 Dann fühle noch mit Dank mein Schatten,
 Was sie an mir gethan.

Gesellschafterin.

Sehn sie wie ans diesen Thränen
 Unschuld selber für sie spricht!
 Lassen sie sich denn verßöhnen,
 Und verstoßen sie sie nicht!

Lilla.

Einst war ich froh — noch dieser Morgen
 Weißagte mir den schädlichsten Tag;
 O, Gott! da glaubt' ich nicht,
 Daß schon in seinem Schooß verborgen
 Die Stunde dieser Thräne lag,
 O, Gott! das glaubt' ich nicht!

(zugleich)

Lilla. O, Gott! das glaubt' ich nicht —
 Gesells. Verstoßen sie sie nicht —

Gräfin.

Lilla, wiß! ich bin verßöhnet;
 Dir vergiebt, vergiebt mein Herz!
 Wißt du schuldlos, o so frönet
 Unschuld herrlich deinem Schmerz,

Lilla.



Lilla.

Ich bin schuldlos, Unschuld krönt
Dann gewiß noch meinen Schmerz

(zusammen)

Gräfin. Lilla dir vergiebt mein Herz

Gesells. Unschuld kröne deinen Schmerz

Lilla. Unschuld krönt noch meinen Schmerz!

No. 21. Chor der Bauern.

Wir kommen alle, Mann für Mann

Hierher uns zu beschweren,

Und bringen unsre Klagen an,

Und bitten uns zu hören.

Man spielt es uns jetzt gar zu bunt,

Ein Bauer ist ja doch kein Hund,

Daß man ihn immer hudeit.

Gräfin.

O Kinder, schweigt! Was hilft das Schreyen?

Nur Einer red' erst, Einer!

Veit.

So hört! ich will der Sprecher seyn!

Nun rede weiter keiner.

Die Bauern.

Zust Veit soll unser Sprecher seyn!

Der weiß das Ding zu drehen.

Veit.

Doch wißt ihr was? Helft mir hübsch ein,

Sollt' ich was übergehen!

Die Bauern.

Ja, ja das soll geschehen!

B 2

No. 22.



No. 22. Chor.

Es leb' unsre Gräfin! sie lebe beglückt!

Veit.

Kein Bauersmann ist ihr zu schlecht,
Und wenn ein Schurk uns drückt,
So hört sie uns, und giebt uns Recht;
Drum lebe sie beglückt!

Chor.

Es leb' unsre Gräfin! sie lebe beglückt.

No. 23. Chor der Bauern und Mädchen.

Wer unsre Gräfin nicht verehrt,
Der ist nicht unser Freund,
Fort, fort mit dem! er ist nicht werth,
Daß Sonn' und Mond ihm scheint
Sie schützt uns wenn ein Schurk uns drückt,
Drum leb' unsre Gräfin! sie lebe beglückt,

No. 24. Chor der Bauern.

Es leb' unsre Gräfin! sie lebe beglückt!
Sie schützt uns, wenn ein Schurk uns drückt,
Drum lebe unsre Gräfin! sie lebe beglückt!

No. 25. Gräfin und Gesellschafterin.

Schlußgesang.

Bosheit mogte Pfeile wehen;
Deine Tugend zu verletzen,

War



War ihr schärfster Pfeil zu stumpf.
Merndte deines Sieges Freuden;
Bitter waren deine Leiden,
Doch erhaben dein Triumph.

Lilla.

Bitter waren meine Leiden;
Doch erhaben mein Triumph

Gräfin.

Gutes Mädchen du warst schuldlos?

Gesellschafterin.

Armes Mädchen, littest schuldlos!

Beide.

Doch der schönste Lohn ist dein!

Lilla.

Heil mir das ich schuldlos litte;
Der Triumph, den ich erstritte,
Und der Lohn wär nimmer mein

Chor.

O der Lohn wär nimmer dein!

Lilla.

Dieses süßen Lohnes freue
Meine ganze Seele sich.

Gräfin.

Ihre Rosentage weihe
Sanfte Freude nun für dich!

B 3

Chor.



Chor.

Ihre Rosentage ic.

Chor der Bauern und Mädchen.

Es leb' unsre Gräfin! sie lebe beglückt!
 Sie straft den, der die Unschuld drückt:
 Drum leb' unsre Gräfin! sie lebe beglückt!

Gräfin.

Lilla ist nun wieder euer,
 Holde Mädchen nehmt sie hin!

Chor der Mädchen.

Lilla war uns immer theuer;
 Doch noch mehr als Siegerin.

Gräfin.

Singt von ihr auf euren Hügeln
 Eurer Lieder Harmonie!

Chor der Mädchen.

Und auf ihres Engelsflügeln
 Schwebt süßer Fried' um sie

Lilla.

Durch Unschuld hab' ich dieses Heil
 Und diesen Sieg erlangt:
 Ihr nehmt an meiner Bounne Theil,
 Seid tausendmal gedankt!

Alle.

Lilla leb'! auf Engelsflügeln
 Schwebt süßer Fried' um sie!

Gesell:



Gesellschafterin.

Der Feind der Unschuld ist erlegt!
O, Unschuld! süßes Glück,
Wer dich im frommen Busen trägt
Trotzt jedem Mißgeschick.

Chor.

Wer Unschuld dich im 2c.

Chor der Bauern und Mädchen.

Es leb' unsre Gräfin! sie lebe beglückt!
Sie schützt die Unschuld, die man drückt:
Drum leb' unsre Gräfin! sie lebe beglückt!

Vorsteher.

Wie ruhig kann, wer schuldlos lebt,
Bey jedem Sturme seyn!
Wer aber andern Gruben gräbt,
Fällt oft am ersten drein.

Chor.

Wer heimlich andern Gruben gräbt 2c.

Chor der Bauern und Mädchen.

Es leb' unsre Gräfin! sie lebe beglückt!
Sie straft den, der die Unschuld drückt
Drum leb' unsre Gräfin! sie lebe beglückt!

Gräfin.

Die Bosheit weckte ihren Pfeil;
Doch Unschuld macht ihn stumpf.

Nehmt



Nehmt all' an diesem Siege Theil!
Und feiert den Triumph.

Alle.

Die Bosheit wehete ihren Pfeil;
Doch Unschuld macht ihn stumpf;
Sie hatte Sieg, und Glück und Heil;
O, herrlicher, Triumph!

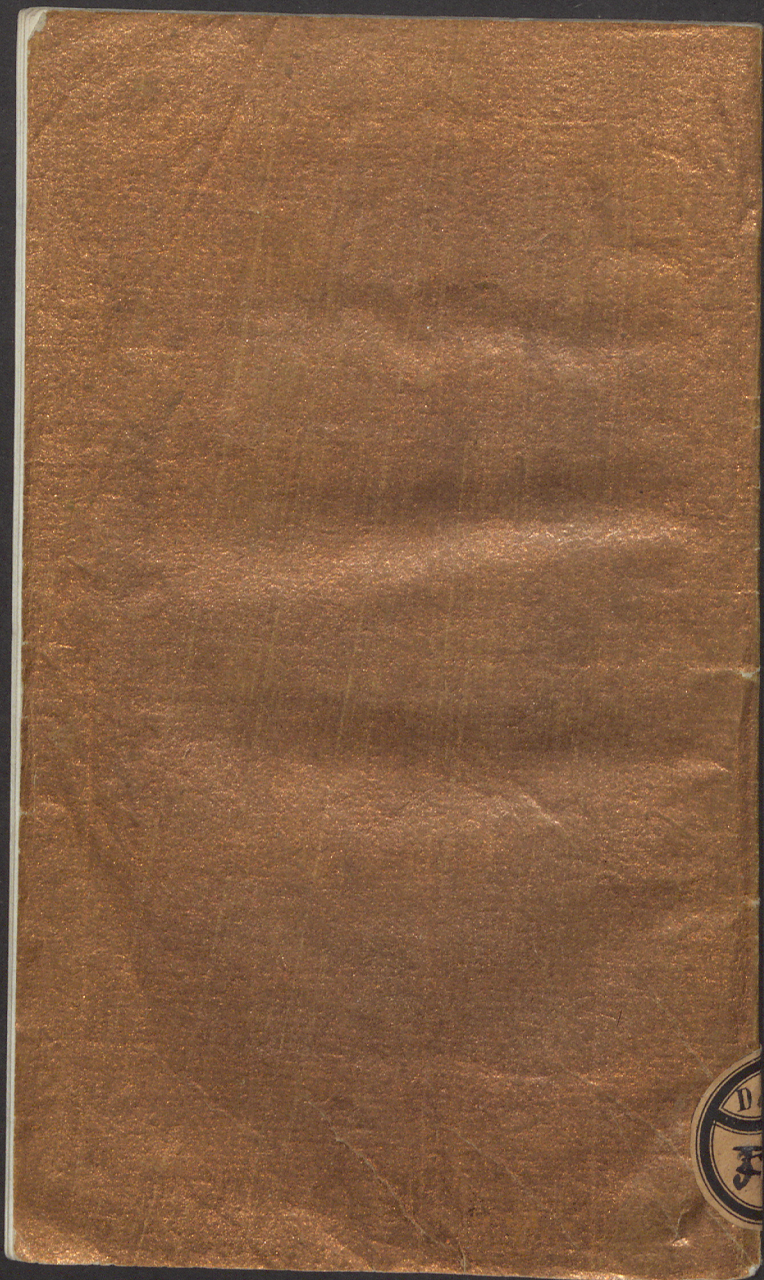
Diese Arie gehöret zu No. 3. Seite 5.

Lilla.

Aria.

Wenn überall das Wetter stürmt
Rauscht hier nur sanfter Regen;
Mein kleines Eigenthum umschirmt
Ein väterlicher Segen.
Ich bin beglückt,
Und dankvoll blickt
Mein Auge jeder Morgensohn' entgegen.





Und nicht vor
 Ich habe dir
 Steh auf! We
 Sind es
 Ist es Ne
 Gut! so
 So vergiel

Wenn ich schon la
 Im stillen Grabe se
 O, theure Gräfin,
 Dann fühle noch mi
 Was sie an mir geth

Sehn sie wie ans die
 Unschuld selber für sie
 Lassen sie sich denn ver
 Und verstoßen sie sie ni

Einst war ich froh — no
 Weissagte mir den schdast
 O, Gott! da glaubt' ich
 Daß schon in seinem Scho
 Die Stunde dieser Thräne
 O, Gott! das glaubt' ich n

(zugle
 Lilla. O, Gott! das gla
 Gefells. Verstoßen sie sie ni

Gräfin

Lilla, wiß! ich bin versöhnet;
 Dir vergiebt, vergiebt mein H
 Bist du schuldlos, o so krönet
 Unschuld herrlich deinem Schme

the scale towards